



IHK-IndustrieReport Mittelfranken 2020

Regionale Auswertung der DIHK-Umfrage zum Industriestandort Deutschland



Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken

IHK-IndustrieReport Mittelfranken 2020

Inhalt	2
Vorwort	3
Ergebnisse auf einen Blick	4
1. Wirtschaftspolitik im Unternehmensurteil	6
2. Die Bewertung der einzelnen Standortfaktoren im Vergleich	8
3. Strukturelles Risiko: Energiekosten	9
4. Umweltschutzaufgaben sinnvoll, aber zu komplex	10
5. Fachkräftebedarf bleibt bestehen	11
6. Industrie bewertet das Innovationsumfeld nur befriedigend	12
Anhang	14
Impressum	16

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung „IHK-IndustrieReport Mittelfranken 2020“ wertet die mittelfränkischen Regionaldaten aus, welche der „DIHK-Umfrage Netzwerk Industrie 2020“ zu Grunde liegen. Datengrundlage sind die bundesweiten Befragungen der Industrie- und Handelskammern (IHKs) vom 10. Februar bis 23. März 2020.

Insgesamt sind in die Auswertung Einschätzungen von mehr als 1.800 Unternehmen eingegangen. Rund 10 Prozent der bundesweiten Unternehmenseinschätzungen entfallen alleine auf den IHK-Bezirk Mittelfranken (172 Antworten). Besonders bemerkenswert ist, dass sich in Mittelfranken vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) an der Umfrage beteiligt haben (88 Prozent, mit weniger als 250 Beschäftigten). Damit sind die bundesweiten Ergebnisse deutlich durch die Meinungsäußerung von mittelfränkischen KMUs geprägt.

Die Corona-Krise hatte zum Zeitpunkt der Umfrage vor allem in Asien schon ihre ersten wirtschaftlichen Spuren hinterlassen. Anfang März ist Covid-19 in Deutschland angekommen. Demnach dürfte der Einfluss der Corona-Krise auf die Antworten der befragten Unternehmen nur gering gewesen sein.

Gemessen am vorliegenden Ergebnis wird sich in der nächsten Umfrage der Erfolg des Re-Starts messen lassen. Denn viele Unternehmen stehen aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs und der Liquiditätsengpässe derzeit auf der Kippe und werden nach der Corona-Krise die Standortfaktoren kritischer reflektieren.

Hinweis



- 10 Prozent der bundesweiten Unternehmenseinschätzungen entfallen auf Mittelfranken
- Davon 88 Prozent kleine und mittlere Unternehmen



Markus Löttsch
Hauptgeschäftsführer
IHK Nürnberg für Mittelfranken

Markus Löttsch



Dr.-Ing. Robert Schmidt
Leiter des Geschäftsbereichs
Innovation | Umwelt

Dr.-Ing. Robert Schmidt

Ergebnisse auf einen Blick

Einschätzungen zur Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts

- Die aktuelle Wirtschaftspolitik der Landes- und der Bundesregierung wird von den mittelfränkischen Unternehmen im Schnitt mit der Schulnote 2,8 bzw. 3,9 bewertet (2017: Bayern 2,6; Bund 3,0).
- Der Mittelwert aller „Schulnoten“ zu den Standortfaktoren von 3,5 hat sich gegenüber 2017 (3,3) um 0,2 Punkte verschlechtert. Die mittelfränkischen Unternehmen beurteilen fast alle Standortfaktoren schlechter als 2017.
- Allein die staatlichen Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhalten eine leicht verbesserte Einschätzung von 3,2 (2017: 3,5).
- Weitere spürbare Rückschritte gibt es in etlichen Schlüsselbereichen gegenüber 2017: Umweltschutzaufgaben (-0,4), Verfügbarkeit und Qualifikation von Fachkräften (jeweils -0,3), Image der Industrie sowie die Einstellung der Bevölkerung zur Technik (jeweils -0,3) und Verfügbarkeit von digitaler Infrastruktur (-0,3).
- Schlusslicht bei den Standortfaktoren sind mit einer mangelhaften Bewertung die Fülle und Verständlichkeit von bürokratischen Auflagen (4,8) gefolgt von der Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren (4,8) und Steuerrecht (4,4).

🔗 *Wirtschaftspolitik*
Bayern: Note 2,8
Deutschland: Note 3,9

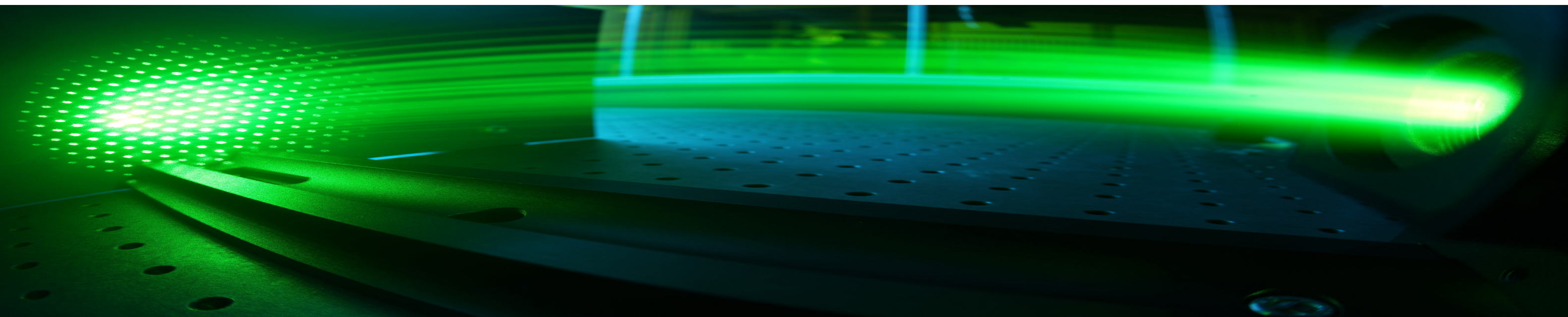
🔗 *Standortfaktoren*
Ø Note 3,5

- **Energiekosten:** Dieser Standortfaktor landet auf einem der hinteren Plätze (Note: 4,3) und wird mit -0,4 Punkte schlechter als 2017 bewertet. Die Branchen „Metallerzeugnisse“ und „Industriennahe Dienstleister“ bewerten diesen mit der Schulnote 5,6 bzw. 5,3.
- **Umweltschutzaufgaben:** Verschärfte Regelungen, wie z. B. die Richtlinie für Umweltverträglichkeitsprüfungen, Störfallbetriebe oder Einwegkunststoffe sowie das kürzlich verabschiedete Verpackungsgesetz oder die Gewerbeabfallverordnung führen zu mehr Informationspflicht. Die mittelfränkischen Unternehmen geben den Umweltschutzaufgaben daher eine deutlich schlechtere Note (3,7; 2017: 3,3).
- **Fachkräftebedarf:** Für KMUs bleibt es schwieriger, geeignete und gut ausgebildete Fachkräfte zu finden. Ihre Bewertung mit 3,7 fällt somit um eine Note schlechter aus als bei großen Unternehmen ab 250 Beschäftigte.
- Die Unternehmen sehen die Qualifikation der Fachkräfte zwar nach wie vor unter den Top drei der 24 Standortfaktoren. Dennoch korrigieren sie ihre Bewertung 2,4 (2017) auf 2,7 nach unten.
- Das Umfeld für unternehmerische Innovationsaktivitäten wird erneut über alle Branchen nur befriedigend (3,2) bewertet. Nur die Branchen Medizintechnik sowie Gummi- und Kunststoffindustrie bewerten mit 2,6 das Innovationsumfeld positiver.

🔗 *Energiekosten*
Note 4,3 über alle Branchen

🔗 *Umweltschutzaufgaben*
Note 3,7

🔗 *Fachkräftebedarf*
Note 3,7



1. Wirtschaftspolitik im Unternehmensurteil

Die mittelfränkischen Unternehmen beurteilen die aktuelle Wirtschaftspolitik der Landes- und Bundesregierung mit Blick auf ihre Wettbewerbsfähigkeit im Durchschnitt mit der Schulnote 2,8 bzw. mit 3,9.

Der Blick auf den Industriestandort Bayern zeigt für die Landespolitik im Vergleich zur Bundespolitik mit 2,8 ein positiveres Bild. 45 Prozent der Unternehmen geben der Landesregierung die Schulnote 2.

Wirtschaftspolitik
Bayern: Note 2,8
Deutschland: Note 3,9

Dennoch sind die mittelfränkischen Unternehmen mit der Bundes- und Landespolitik unzufriedener. Somit hat die Unzufriedenheit seit 2017 (Bund: 2,9; Bayern: 2,6) – dem Zeitpunkt der letzten IHK-Vergleichsumfrage – wieder zugenommen.



Diese Unternehmensbewertungen wurden kurz vor dem Eintritt der Corona-Krise in Deutschland abgegeben. Im Zuge der Corona-Krise hat die Bundes- und Landesregierung vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu unterstützen. Denn acht von zehn Industriebetrieben auf Bundesebene rechnen krisenbedingt fürs Gesamtjahr mit zum Teil erheblichen Umsatzeinbußen, bei den unternehmensnahen Dienstleistern sind es fast drei Viertel¹.

Wie bewerten mittelfränkische Unternehmen die Wirtschaftspolitik mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Bayern und Deutschland? Skala („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“) (Angaben in Prozent)

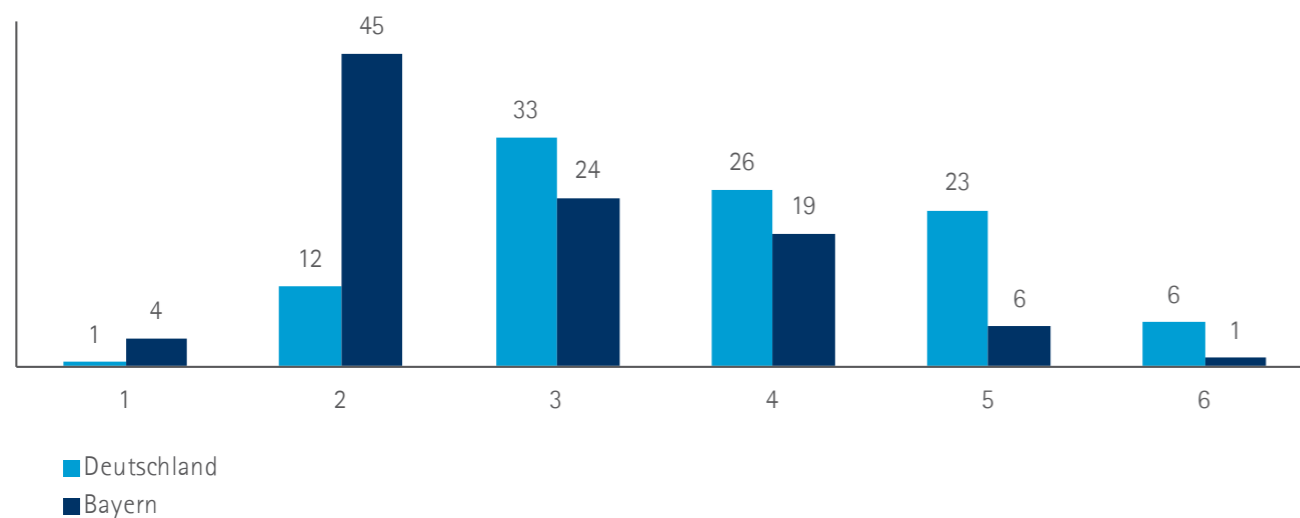


Abbildung 1

Durchschnittsbewertung der Wirtschaftspolitik mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Bayern und Deutschland 2017 und 2020 Skala 1 („sehr gut“) bis 6 („ungenügend“)

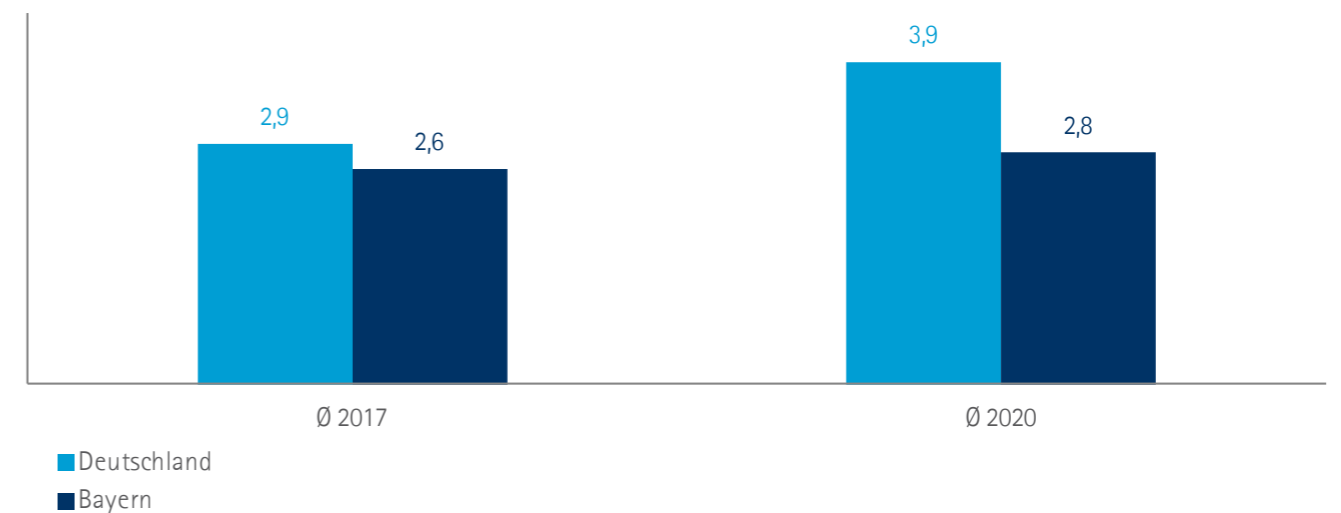


Abbildung 2

¹ Vgl. [„Corona: Bewährungsprobe für die Industrie – DIHK-Sonderauswertung der 3. Corona Blitzumfrage“](#)

2. Die Bewertung der einzelnen Standortfaktoren im Vergleich

Der Mittelwert aller „Schulnoten“ zu den Standortfaktoren von 3,5 hat sich gegenüber 2017 (3,3) um 0,2 Punkte verschlechtert. Die mittelfränkischen Unternehmen beurteilen fast alle Standortfaktoren schlechter als 2017. Allein die staatlichen Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf erhalten eine leicht verbesserte Einschätzung von 3,2 (2017: 3,5). Schlusslicht bei den Standortfaktoren sind mit einer mangelhaften Bewertung die Fülle und Verständlichkeit von bürokratischen Auflagen (4,8) gefolgt von der Dauer und Komplexität von Genehmigungsverfahren (4,8) und Steuerrecht (4,4), mit denen Unternehmen tagtäglich zu kämpfen haben. Weitere spürbare Rückschritte gibt es in etlichen Schlüsselbereichen gegenüber 2017, z. B. bei Umweltschutzaufgaben (-0,4), Verfügbarkeit und Qualifikation von Fachkräften (jeweils -0,3), Image der Industrie sowie die Einstellung der Bevölkerung zur Technik (jeweils -0,3) und Verfügbarkeit von digitaler Infrastruktur (-0,3).

Standortfaktoren
Ø Note 3,5

Wie bewerten mittelfränkische Unternehmen die Wirtschaftspolitik mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Bayern und Deutschland?

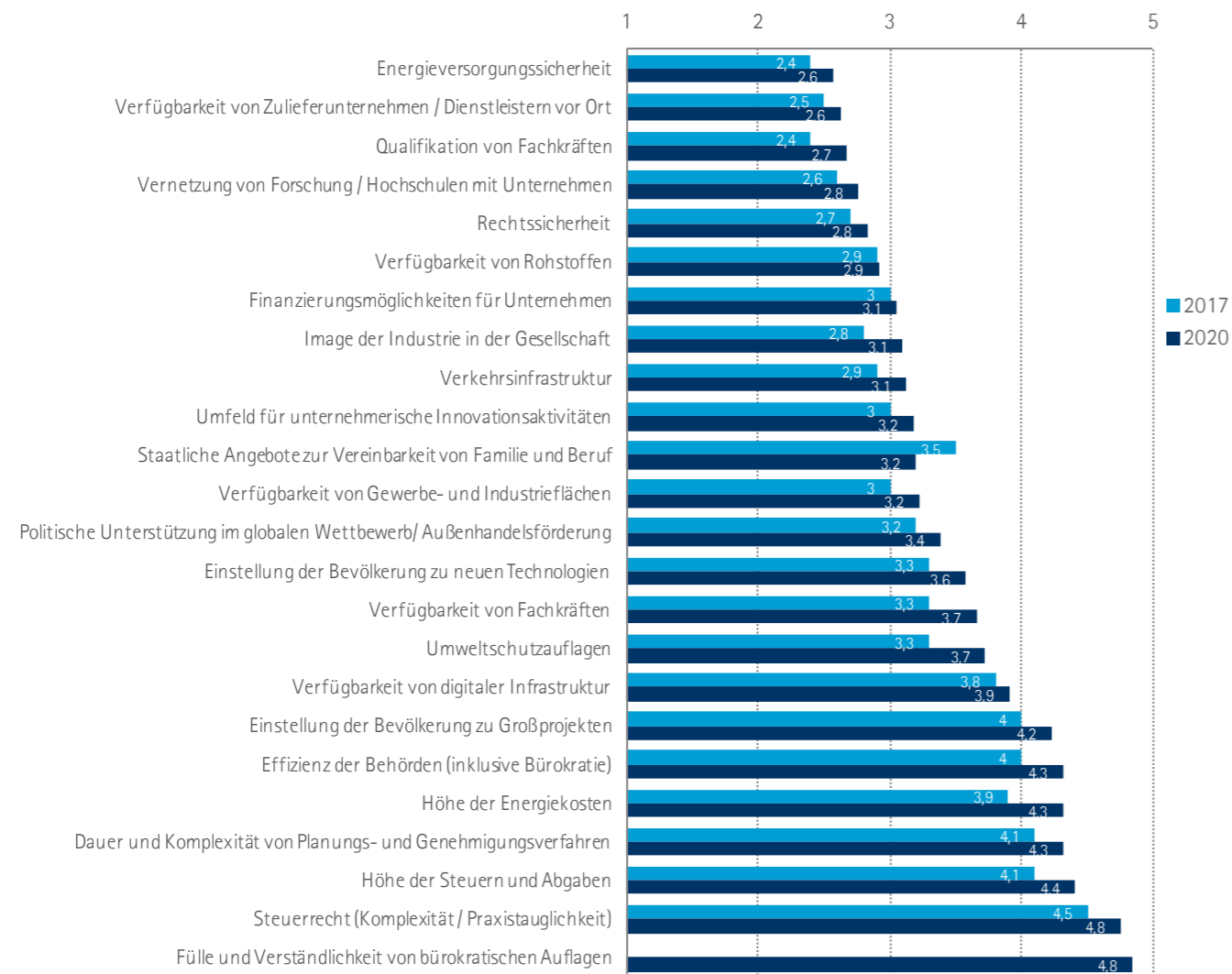
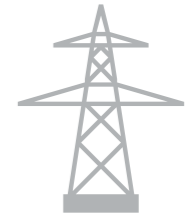


Abbildung 3

3. Strukturelles Risiko: Energiekosten

Der Standortfaktor Energiekosten landet ebenfalls auf einem der hinteren Plätze (Note: 4,3) und wird mit -0,4 Punkte schlechter als 2017 bewertet. Dies bestätigt, dass die Energiekosten – insbesondere die Stromkosten – aus Sicht der Unternehmen ein strukturelles, langfristiges Risiko darstellen. Insbesondere für KMUs und auch in weniger energieintensiven Branchen rücken die Energiekosten vermehrt in den Fokus. Am schlechtesten kommt der Standortfaktor bei den Branchen „Metallerzeugnisse“ und „Industrienahe Dienstleister“ weg (5,6 und 5,3). Investitionen in Einsparmaßnahmen werden dadurch zunehmend attraktiver. Hohe Effizienz in der Energienutzung und jede eingesparte Kilowattstunde trägt positiv zur Gesamtbilanz des Unternehmens und zum Klimaschutz bei.



Bewertung des Standortfaktors „Höhe der Energiekosten“

(Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); nach Unternehmensgröße)

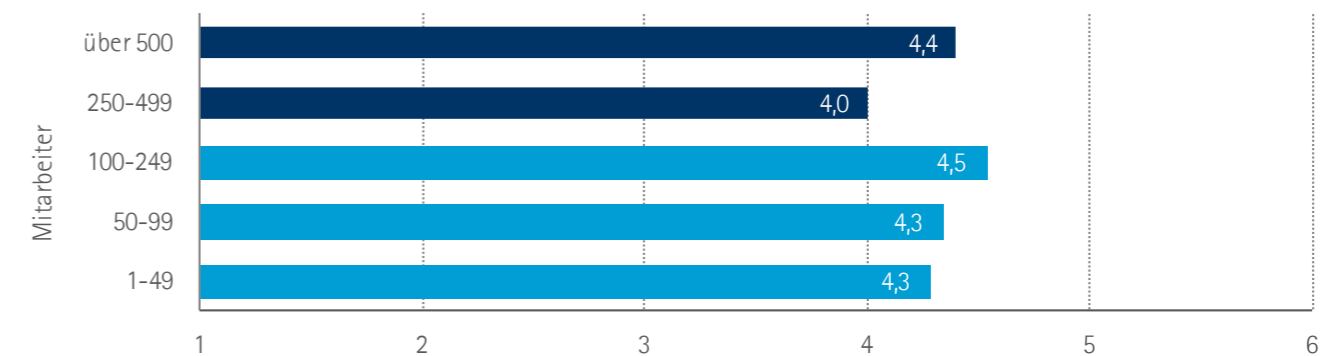


Abbildung 4

Bewertung des Standortfaktors „Höhe der Energiekosten“

(Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); Branchenvergleich)

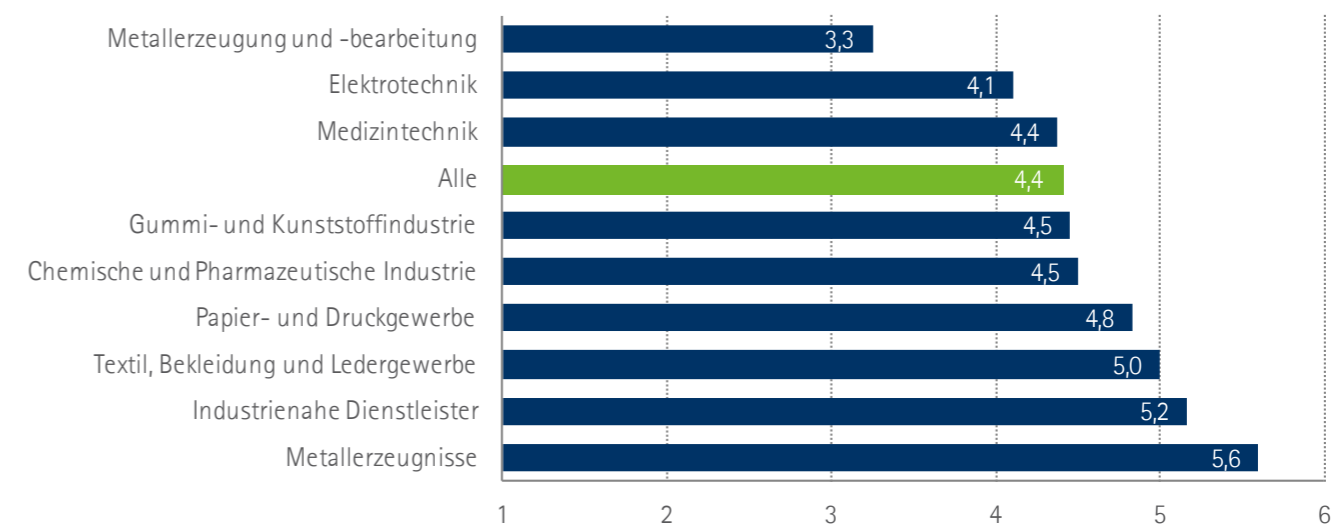


Abbildung 5

4. Umweltauflagen sinnvoll, aber zu komplex

Die Umweltauflagen werden für weite Teile der Industrie immer komplexer und anspruchsvoller.

Beispiele: Richtlinien für Umweltverträglichkeitsprüfungen, Störfallbetriebe oder Einwegkunststoffe sowie das kürzlich verabschiedete Verpackungsgesetz oder die Gewerbeabfallverordnung.

Diese verschärften Regelungen führen zu mehr Informationspflicht. Die mittelfränkische Unternehmen geben dem Umsetzungsaufwand von Umweltauflagen daher eine deutlich schlechtere Note von 3,7 (2017: 3,3). Auch hier fühlt sich nach der Bewertung der industrielle Mittelstand stärker betroffen.



Bewertung des Standortfaktors „Umweltauflagen“
(Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); nach Unternehmensgröße)

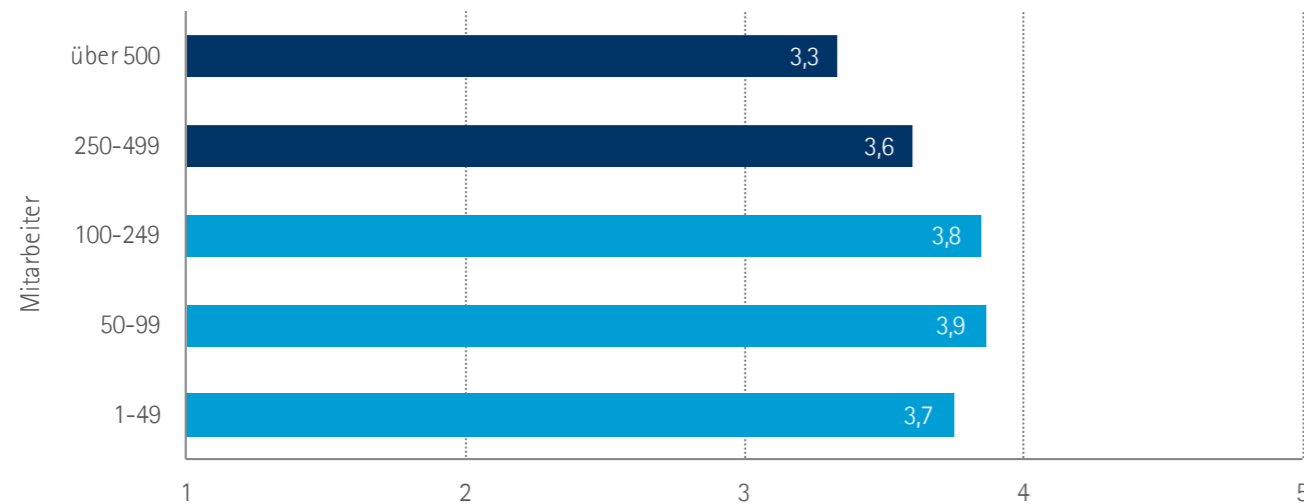


Abbildung 6

5. Fachkräftebedarf bleibt bestehen

Der Fachkräftemangel dürfte sich im Allgemeinen nach der Corona-Krise mildern. Im Zuge der Krise werden Personalanpassungen unumgänglich. Dennoch wird es für KMUs schwieriger bleiben, geeignete und gut ausgebildete Fachkräfte zu rekrutieren. Ihre Bewertung mit 3,7 fällt somit um eine Note schlechter aus als bei großen Unternehmen ab 250 Beschäftigten.



Die Unternehmen sehen die Qualifikation der Fachkräfte zwar nach wie vor unter den Top drei der 24 Standortfaktoren. Dennoch korrigieren sie ihre Bewertung 2,4 (2017) auf 2,7 nach unten.

Bewertung des Standortfaktors „Verfügbarkeit von Fachkräften“
(Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); nach Unternehmensgröße)

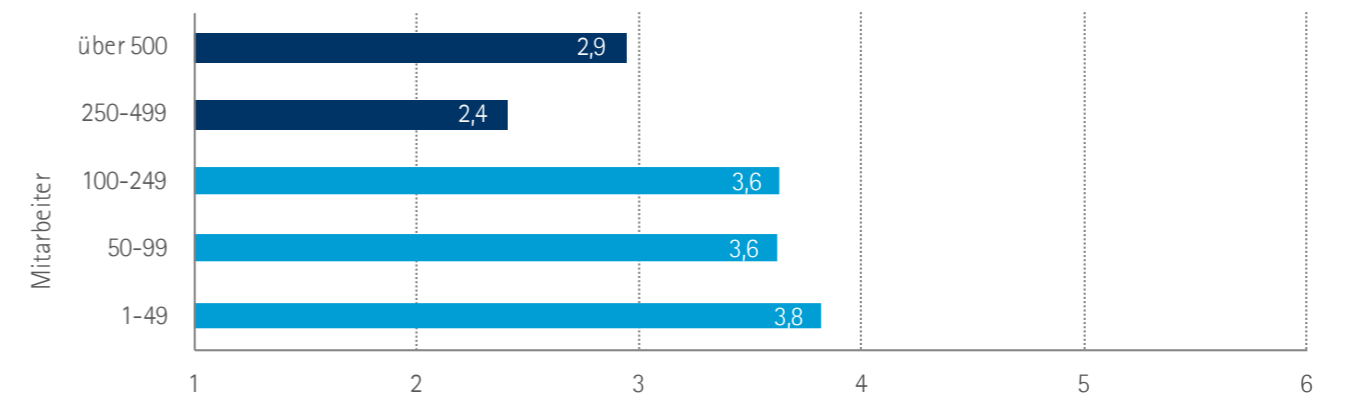


Abbildung 7

Bewertung des Standortfaktors „Qualifikation von Fachkräften“
(Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); nach Unternehmensgröße)

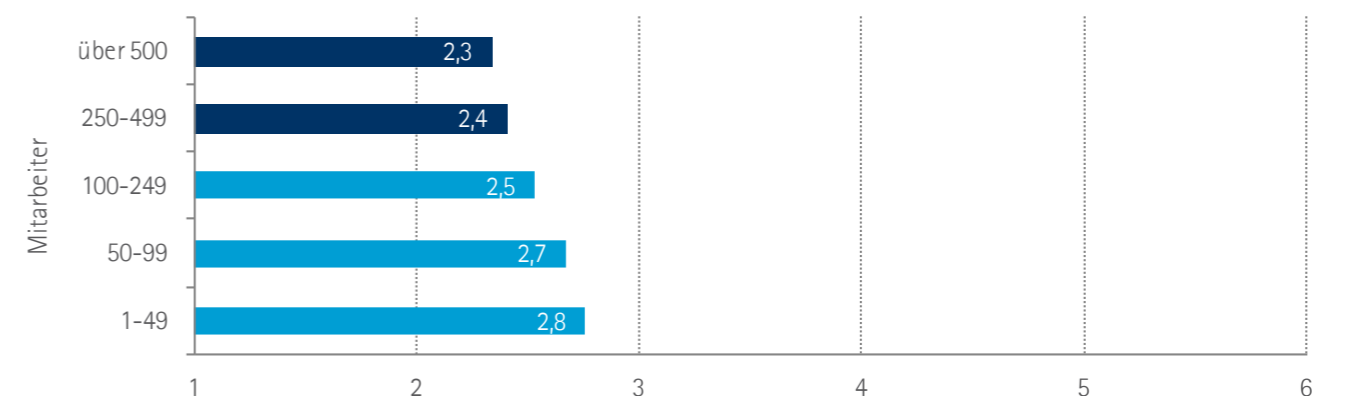


Abbildung 8

6. Industrie bewertet das Innovationsumfeld nur als „befriedigend“

Gute Rahmenbedingungen für Innovation, qualifizierte Fachkräfte und eine gute Vernetzung der Innovationsakteure sind u. a. die Grundlage für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Der Standortfaktor Innovationsumfeld (3,2) wird erneut von den mittelfränkischen Unternehmen über alle Branchen nur als „befriedigend“ bewertet.

Nur die Branchen Medizintechnik sowie Gummi- und Kunststoffindustrie bewerten mit 2,6 das Innovationsumfeld positiver.



Verbesserte Rahmenbedingungen für Innovationsaktivitäten stellt die nach jahrzehntelanger Diskussion zum 1. Januar 2020 eingeführte steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung dar. Sie ist in Ergänzung zur bewährten Projektförderung ein wichtiger Baustein, um die Innovationsaktivitäten der Unternehmen zu stimulieren.

Noch können Effekte nicht erkennbar sein, da die steuerlichen Begünstigungen von FuE-Vorhaben erst 2021 wirksam werden. Erschwerend kommt hinzu, dass die Bescheinigungsstelle, die die Förderfähigkeit der FuE-Vorhaben attestiert – als Voraussetzung für die Steuergutschrift – ihre Arbeit noch nicht aufgenommen hat und damit viele Unternehmen mangels erkennbarer Verwaltungspraxis noch verunsichert sind. Es verwundert daher nicht, dass 74 Prozent der Unternehmen bundesweit angeben, nicht über die Einführung der steuerlichen Forschungsförderung informiert zu sein.¹

Hinweis



Forschungszulagengesetz (FzulG)

Die IHK Nürnberg forderte die Einführung durch Resolution der IHK-Vollversammlung bereits in den Jahren 2009 und 2016.

[IHK-Resolution \(2016\)](#)

[Weitere Informationen zum Forschungszulagengesetz finden Sie hier.](#)

Bewertung des Standortfaktors „Umfeld für unternehmerische Innovationsaktivitäten“ (Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); nach Unternehmensgröße)

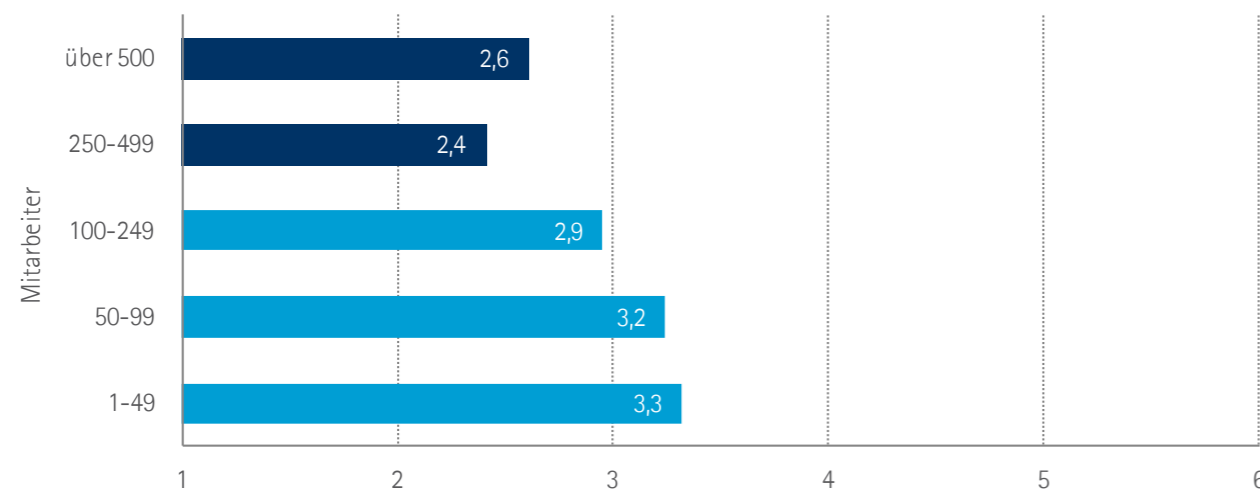


Abbildung 7

Bewertung des Standortfaktors „Umfeld für unternehmerische Innovationsaktivitäten“ (Skala 1 („Sehr gut“) bis 6 („ungenügend“); Branchenvergleich)

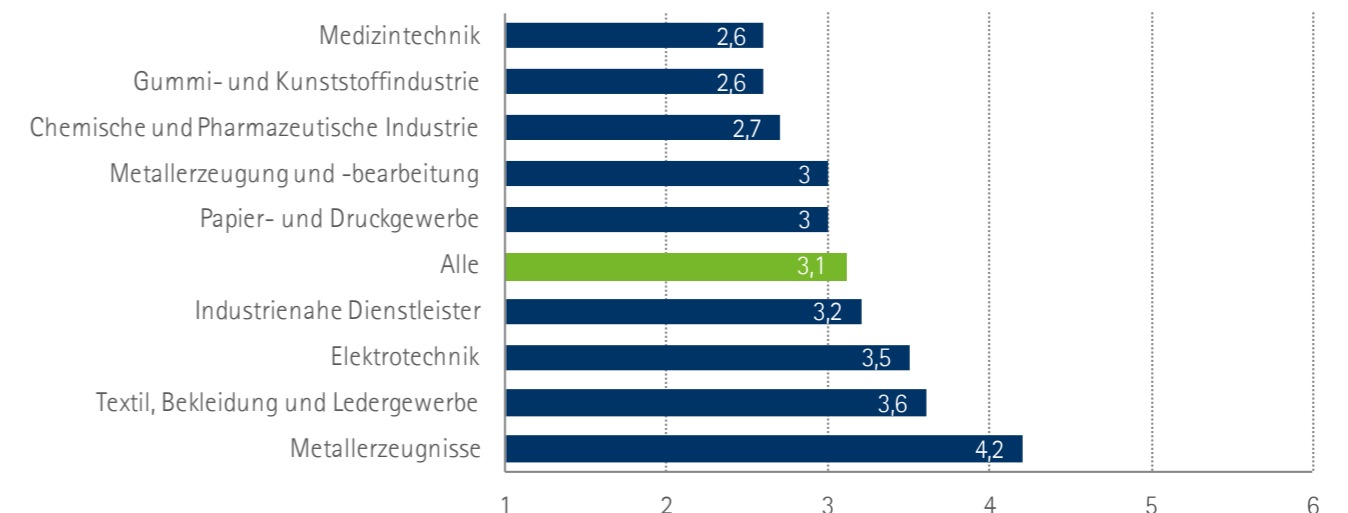


Abbildung 8

Anhang

Mitarbeiteranzahl und Branchenzugehörigkeit der befragten mittelfränkischen Unternehmen:

Anzahl der Mitarbeiter in den Unternehmen, die sich an der Industrie- und Innovationsumfrage beteiligt haben (n= 172, davon 88 Prozent KMU)

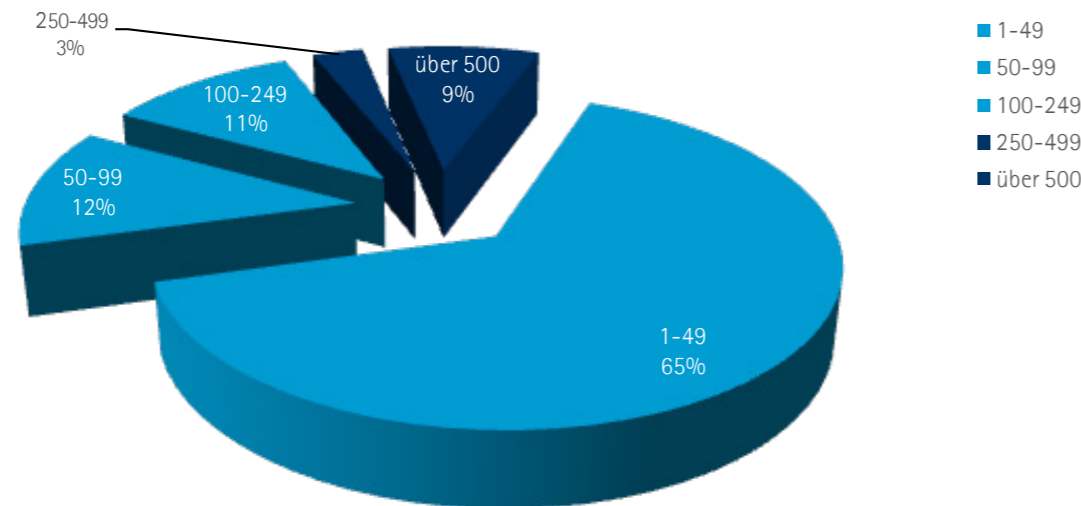


Abbildung 11

Branchenverteilung (Industrie 50 Prozent; Dienstleister 40 Prozent; Sonstige 10 Prozent)

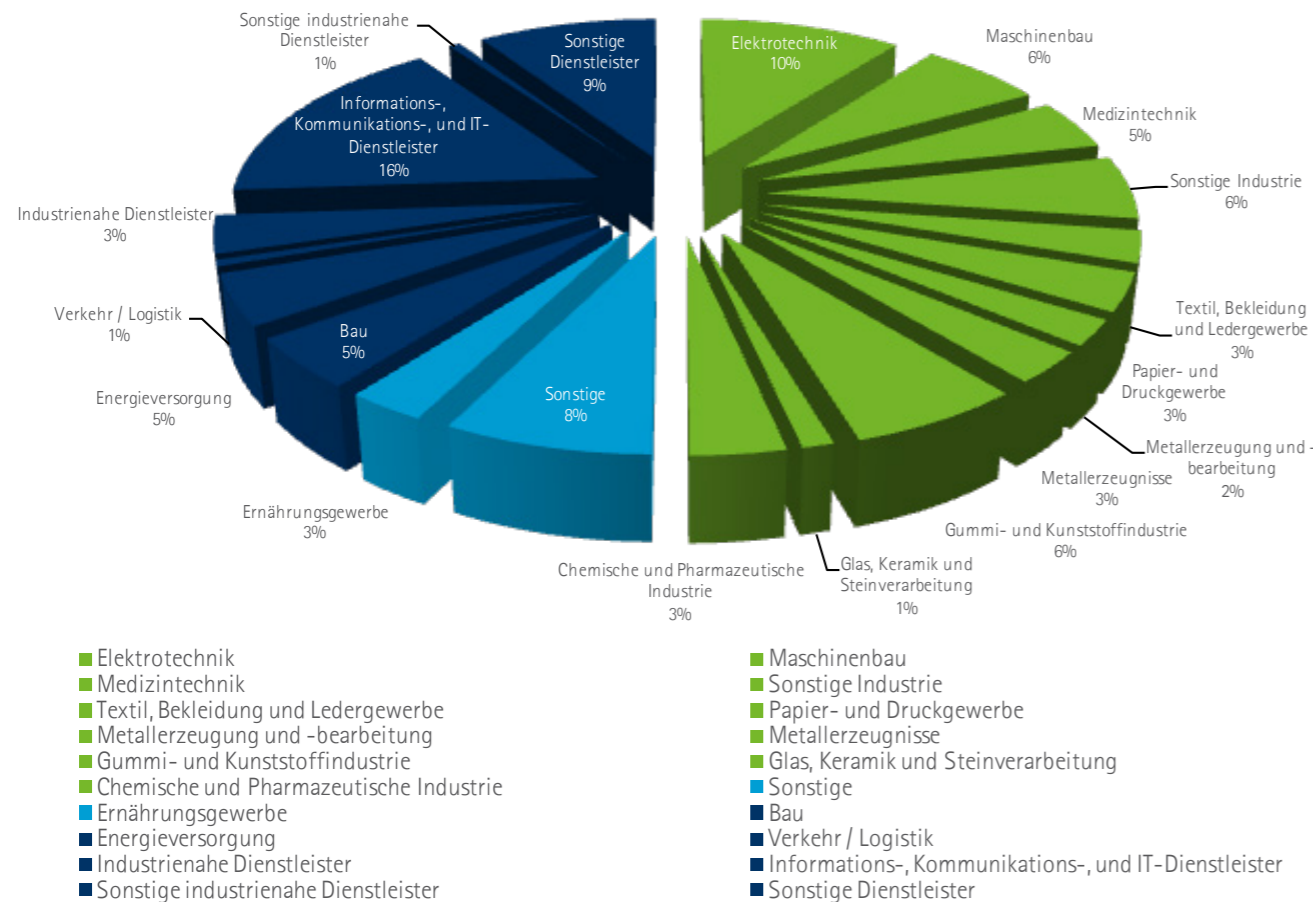


Abbildung 12

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken
 Geschäftsbereich Innovation | Umwelt
 Dr.-Ing. Robert Schmidt
 Hauptmarkt 25/27
 90403 Nürnberg
 E-Mail: iu@nuernberg.ihk.de
 Internet: www.ihk-nuernberg.de

Redaktion und verantwortlich für den Inhalt

Dr. Elfriede Eberl
 Tel.: 0911-1335-1431
 E-Mail: elfriede.eberl@nuernberg.ihk.de

Gestaltung

Verena Schmelzer | Nadine Miehl

Bildnachweis

www.pexels.com/Anamul Rezwan

Stand: Juli 2020

Hinweis:

Die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage können dem Report „Industriestandort Deutschland: Strukturelle Probleme anpacken – DIHK-Umfrage im Netzwerk Industrie 2020“ und dem „Zeit für Innovation - DIHK-Innovationsreport 2020“ entnommen werden:

Industriereport: Strukturelle Probleme anpacken – DIHK-Umfrage im Netzwerk Industrie 2020

Link: <https://www.ihk-nuernberg.de/de/Geschaeftsbereiche/Innovation-Umwelt/innovation-und-forschung/publikationen-studien-positions-papiere/ergebnis-der-dihk-industrienumfrage>

Zeit für Innovation - DIHK-Innovationsreport 2020

Link: <https://www.ihk-nuernberg.de/de/Geschaeftsbereiche/Innovation-Umwelt/innovation-und-forschung/publikationen-studien-positions-papiere/ergebnisse-des-dihk-innovationsreports>

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Wirtschaftsregion Mittelfranken



IHK - Hauptgeschäftsstelle



IHK - Geschäftsstelle

■ IHK - Gremien